



Foto: Fotostudio Munique



Foto: Fotostudio Munique

Pfarrerin Sibylle Bloch mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden (Bild links): Anne Simon, Lara Meier, Lilianne Lang, Fabienne Lang, Anna-Sophie Binder, Mona Neubauer, Leona Ludwig, Jule Engelhardt, Moritz Vogt, Marlon Werner, Yannick Ellinger, Fritz Stockhausen. Das rechte Bild zeigt Mia Strobl, Clara

Gempel, Paula Eckert, Luisa Michel, Bianca Goppelt, Finn Lenzen, Joel Strahm, Wilhelm Löw, Julian Rohm, Florian Müller, Nijs Meyer, Anton Meyer, Jakob Neumann. Die Jugendlichen wurden am Sonntag im ers-
ten von zwei Festgottesdiensten konfirmiert.

Abheben mit Bodenkontakt

KONFIRMATION In Weissenburg blickten 48 Jugendliche auf eine Konfi-Vorbereitung unter Pandemiebedingungen zurück - und optimistisch in die Zukunft.

WEISSENBURG - „Ich heb ab, nichts hält mich am Boden. Alles blass und grau, bin zu lange nicht geflogen wie ein Astronaut. Ich seh die Welt von oben, der Rest verblasst im Blau.“ Das ist der Refrain aus einem Song von Rapper Sido und Popstar Andreas Bourani, und es ist auch der Song, der die Konfirmationsfeierlichkeiten in der Weissenburger Andreaskirche begleitete. 48 junge Menschen zwischen dem Wunsch, zu fliegen, und gleichzeitig dem Bedürfnis nach einer stabilen Basis, die sie im christlichen Glauben finden können.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die knapp 50 Jugendlichen am gestrigen Sonntagvormittag in zwei aufeinanderfolgenden Festgottesdiensten konfirmiert. So konnten auch genügend Angehörige der Kon-

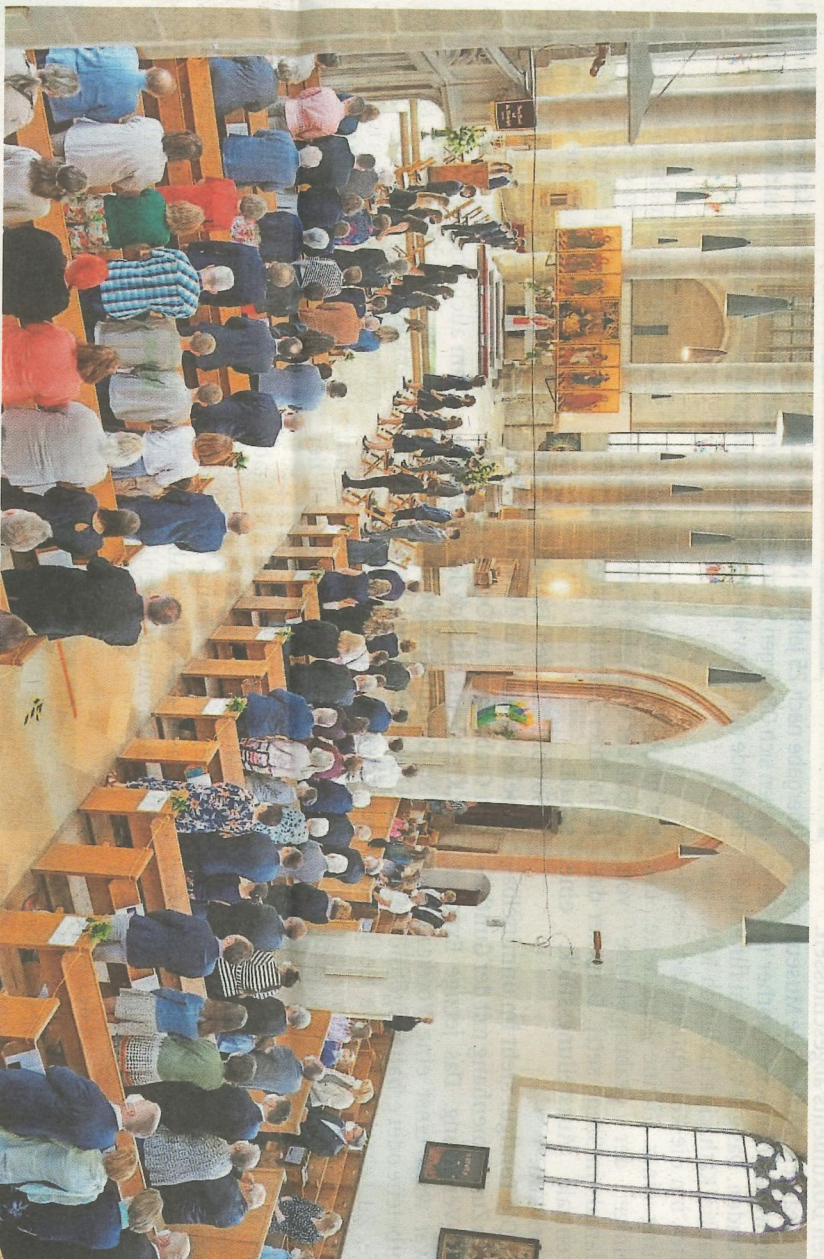


Foto: Miriam Zöllich

Konfirmation unter Pandemiebedingungen: Die 48 Jugendlichen wurden in zwei aufeinanderfolgenden Festgottesdiensten konfirmiert. So hatten die Familien genug Platz in der Andreaskirche.

rend des Gottesdienstes war das Tragen einer Mund-Nasen-Maske verpflichtend.

Aber auch das vergangene Jahr der Vorbereitung auf den großen Festtag war für die Konfirmandinnen und Konfirmanden von der Pandemie geprägt. Videocalls und Breakout-Räume anstelle von realen Beisammensin und Konfi-Freizeit. Die Zeit während des Lockdowns mit Home-

schooling und wenig Kontakt zu Gleichaltrigen war schwer für die Heranwachsenden, weiß Pfarrerin Sibylle Bloch. „Da hat sich bestimmt

manch einer gewünscht, zu fliegen“, nahm sie in ihrer Predigt wieder Bezug auf den Astronauten-Song. „Ihr hattet so viele Pläne und Träume – und dann die harre Landung in der Pandemie-Realität.“

Glaube ist die „Bodenstation“

Und es gebe aber noch weitere Probleme, die einen jungen Menschen beschäftigen können. Kriege, Hungersnöte, der Klimawandel. Und Pfarrerin Sibylle Bloch weiß: „Der Glaube an Gott ist keine Garantie, dass wir keine Probleme mehr haben wer-

den.“ Doch er könne eine Hilfe sein, um mit den Problemen und den Herausforderungen des Lebens umzugehen. „Der Glaube an Gott ist wie die Bodenstation beim Raumschiff – da kommt die neue Kraft her.“ Und da bekämen Gläubige auch Orientierung, Richtung und Ziel. Man brauche beides im Leben: Abheben, aber auch den Bodenkontakt.

Im Anschluss an die Taufereinerung und das Glaubensbekenntnis traten die jungen Christinnen und Christen in Zweier- oder Dreiergruppen an den Altar, um nach dem Verle-



Foto: Miriam Zöllich

Mittellühnde Worte von Pfarrerin Sibylle Bloch.

me technischer Art das Leben noch zusätzlich erschwert haben, „so ist doch eine Leitung niemals gestört: die zu Jesus und zu Gott.“

MIRIAM ZÖLLICH



Foto: Miriam Zöllich

Diakonin und Jugendbeauftragte Ramona Leibinger.

firmantinnen und Konfirmanden in der Andreaskirche Platz finden, in fest zugewiesenen Sitzreihen für die Familien und mit jeweils einer leeren Reihe Abstand dazwischen. Wäh-



Fotostudio Munique



Fotostudio Munique